

DEN INHALT EINES SACHTEXTES WIEDERGEHEN

1 a) Lesen Sie den folgenden Text.

Gefahr oder Herausforderung?

Die Handy- und Tabletnutzung unserer Jugend

Kürzlich wurde in einer Talkshow das Thema Handy und Co. diskutiert. Gäste waren betroffene Eltern, eine Entwicklungspsychologin und ein Politiker. Im Vordergrund stand die Frage, ob die Ausweitung der Handy- und Tabletnutzung nicht eine Gefahr für unsere Kinder und Jugendlichen sei. Das Fazit fiel am Ende recht einheitlich aus: Handy ja, man könne sich dem Trend ja doch nicht mehr verschließen, aber doch bitte mit Umsicht gebrauchen. Eltern und Erzieher seien hier gefordert.

Kein überraschendes Votum, aber ist es auch realistisch? Wie viel Einfluss kann denn zum Beispiel der Lebensraum Schule hier nehmen? An vielen Schulen herrscht Handyverbot. Aber bleiben die Handys deshalb im Klassenraum außen vor? Oder werden sie wenigstens abgeschaltet? Nein. In der Realität muss der Lehrer, zumindest an höheren Schulen, in jeder Stunde mindestens einen Schüler (und das wäre schon wenig) ermahnen, das Handy auszuschalten und wegzuräumen. Und eine Klassenfahrt ohne Handy? Absolut undenkbar! Die Eltern würden vermutlich gleich mit auf die Barrikaden gehen, man will den eigenen Nachwuchs ja schließlich allzeit erreichbar wissen.

Diese permanente Erreichbarkeit wird ohnehin oft als Vorteil einer frühen Handynutzung angeführt. So könnten sich die Kinder viel freier bewegen. Aber stimmt das? Sind unsere Kinder dadurch freier oder nicht vielleicht doch eher eingeschränkt? Früher benötigte man jedenfalls kein Handy, um draußen mit Freunden spielen zu können. Man traf sich auch wesentlich mehr mit Gleichaltrigen.

Heute bleibt Kommunikation nicht selten auf die Medien Skype und Facebook beschränkt. Und natürlich auf das Simsen. Der ständige Blick auf den Bildschirm und das Lauern auf das Tüdelü reinkommender Nachrichten ist bei vielen ja schon geradezu manisch geworden. Es kann natürlich auch passieren, dass es nicht tüdelüt, sondern miaut, singt oder sonst ein merkwürdiges oder deplatziertes Geräusch ertönt.

Das Angebot an Handyklingeltönen ist nämlich geradezu unerschöpflich. So manch ein Teenager hat schon nicht schlecht über die unverhofften Zusatzkosten gestaunt, die durch das Herunterladen solcher Töne auf der Rechnung erschienen. Überhaupt ist die Nutzung aller Möglichkeiten, die Smartphones, Tablets und Handys inzwischen bieten, ein nicht zu unterschätzender Kostenfaktor. Der Markt hat längst eigene Pakete für die jüngeren User im Angebot, die aber immer noch zwanzig Euro und mehr kosten können. In Anbetracht der Tatsache, dass ein Teenager im Schnitt 15 bis 25 Euro Taschengeld bekommt, keine Kleinigkeit. Viel Geld für andere Freizeitaktivitäten bleibt da nicht mehr. Ach ja, muss ja auch nicht, geht ja eh keiner mehr vor die Tür.

Berliner Post, 18.07.2013

b) Gliedern Sie den Text in 5 Sinnabschnitte und formulieren Sie für jeden Sinnabschnitt eine Überschrift (mit Zeilenangabe).

c) Notieren Sie den inhaltlichen Aufbau des Textes, indem Sie den relevanten Inhalt stichwortartig der Reihe nach herauschreiben.

Beispiel:

Ausweitung der Handynutzung – eine Gefahr für die Jugend?

2 Entscheiden Sie, welche Aussage (1 oder 2) den Inhalt der jeweiligen Sätze (A–E) treffend wiedergibt.

- A** Wie viel Einfluss kann denn zum Beispiel der Lebensraum Schule hier nehmen?
- 1 Der Autor fragt nach den Möglichkeiten, die die Schule hat, um Einfluss zu nehmen.
 - 2 Der Autor fragt, wovon sich Schule noch beeinflussen lässt.
- B** Die Eltern würden vermutlich gleich mit auf die Barrikaden gehen, man will den eigenen Nachwuchs ja schließlich allzeit erreichbar wissen.
- 1 Ein Hindernis seien die Eltern, die ihre Kinder kontrollieren wollten.
 - 2 Das Elternhaus sei wahrscheinlich dagegen, da man sonst die Kinder nicht jederzeit erreichen könne.
- C** Der ständige Blick auf den Bildschirm und das Lauern auf das Tüdelü reinkommender Nachrichten ist bei vielen ja schon geradezu manisch geworden.
- 1 Die ständige Kontrolle des Handys habe nahezu Suchtcharakter.
 - 2 Das permanente Warten auf Nachrichten mache süchtig.
- D** Überhaupt ist die Nutzung aller Möglichkeiten, die Smartphones, Tablets und Handys inzwischen bieten, ein nicht zu unterschätzender Kostenfaktor.
- 1 Durch Smartphones, Tablets und Handys habe man immense Möglichkeiten.
 - 2 Die zahlreichen Möglichkeiten der digitalen Medien seien auch mit teils massiven Kosten verbunden.
- E** In Anbetracht der Tatsache, dass ein Teenager im Schnitt 15 bis 25 Euro Taschengeld bekommt, sind die Ausgaben für das Handy keine Kleinigkeit. Viel Geld für andere Freizeitaktivitäten bleibt da nicht mehr.
- 1 Im Hinblick auf das durchschnittliche Taschengeld von Jugendlichen sei das Handy ein großer Kostenfaktor.
 - 2 Durch die hohen Kosten für das Handy hätten die meisten Jugendlichen kaum noch Geld für andere Hobbys.

3 Geben Sie die folgenden Sätze möglichst in eigenen Worten wieder, ohne dabei den Sinn zu verändern.

- A** Es ist die Aufgabe des Elternhauses, die Kinder im richtigen Umgang mit Handys und Co. zu unterweisen.
- B** In der Schule werden Handys zum Störfaktor.
- C** Immer mehr Kinder verbringen zu viel Zeit vor dem Computer und zu wenig Zeit draußen.

4 Geben Sie den Inhalt der Abschnitte möglichst in eigenen Worten wieder. Achten Sie dabei auf die Verwendung des Konjunktivs.

Beispiel 1. Abschnitt:

Der Autor führt in das Thema seines Artikels ein, indem er als Beispiel eine Talkshow anführt, in der über die möglichen Gefahren der Handynutzung für Jugendliche gesprochen worden sei. Man sei zu dem Schluss gekommen, dass man sich dem Fortschritt nicht verschließen könne, es aber Aufgabe der Eltern und Erzieher sei, den umsichtigen Umgang mit Handys und anderen Medien zu vermitteln.